

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 66.

Neuenbürg, Samstag den 27. April

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., monatlich 46 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk. 45 Pf. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Geschäftsabteilung bei dem Ortssteueramt Neuenbürg.

Das K. Finanzministerium hat, während allgemein die am Sitz der Kameralämter befindlichen Ortssteuerämter und die mit diesen Ortssteuerämtern verbundenen Grenzsteuerämter aufgehoben werden, zufolge Erlasses vom 12. Januar ds. Js. wegen der in Neuenbürg obwaltenden besonderen Verhältnisse genehmigt, daß auch fernerhin in der Stadt Neuenbürg ein Ortssteueramt verbleibt, welcher die auf das Ungeld, die Maßsteuer und die Brauntweinsteuer, sowie die auf den Uebergangsverkehr sich beziehenden Geschäfte zu besorgen hat, und daß nur die auf den Einzug der Einkommenssteuer und die auf die Hundabgabe sich beziehenden Geschäfte von dem Ortssteueramt auf das Kameralamt übergehen.

Dies wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß von jetzt ab die Einkommenssteuer und die Hundabgabe unmittelbar an das Kameralamt in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zu bezahlen ist, woselbst auch die den Inhabern steuerpflichtiger Hunde obliegenden Anzeigen zu machen sind.

Den 26. April 1901.

K. Kameralamt.
Habel, R. B.

An die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Quittungsarten für die Invalidenversicherung, vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min.-Anzeig. S. 57) werden die Ortsbehörden zur Einreichung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungsarten veranlaßt.

Neuenbürg, den 26. April 1901.

K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Revier Langenbrand.

Stangen-Beugholz und Reijig-Holz-Verkauf.

am Donnerstag den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr

im „Röfle“ in Waldrennach aus Staatswald II. Sackberg Abt. 5 Koflbrunnen, V. Gröfchelberg Abt. 14 Bord. Hardt; VI. Gulenloch Abt. 8 Bord. Bahnmühl, 9 Burkhart und 11 Räumlesmühl:

Stangen: Fichten-Baustrangen I. 366, II. 103, III. 14; Hagstrangen I. 124, II. 191, III. 124; Hopfenst. I. 346, II. 300, III. 145, IV. 195, V. 255; Rebstecken I. 505, II. 105.

Tannen: Baustrangen I. 270, II. 333, III. 183, IV. 12; Hagst. I. 12, II. 138, III. 164, IV. 39; Hopfenst. I. 135, II. 170, III. 25, IV. 15; Rebst. I. 70.

Beugholz Nm.: 4 Eichen-Prügel, 7 Buchen-Scheiter, 39 dto. Prügel, 13 Nadelholzprügel; Anbruch: 9 Eichen, 25 übriges Laubholz und 245 Nadelholz.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 7. Mai, vorm. 10 Uhr, in Schwann (Rathaus) aus Staatswald Sandplatte, Scheppel, Lindenberg, Dachsbau, Bergthalde und vom Scheidholz der Hut Neuhay:

Eichen, Nm.: 15 Scheiter, 65 I. Kl. und 116 II. Kl. Anbruch;

Buchen, Nm.: 59 Scheiter, 7 Prügel, 199 Anbruch;

Nadelholz, Nm.: 28 Scheiter, 47 Prügel, 351 Anbruch;

Eichenholz, größtenteils zu Küferholz geeignet.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 2. Mai, nachmittags 6 Uhr

im Waldhorn in Enzklösterle wegen nicht geleisteter Bezahlung aus Staatswald Wanne Abt. 31 Dreiforchen, Kälberwald Abt. 15 Hörnleswand und Schöngarn Abt. 6 Sprossenstich:

43 Nm. Nadelholz anbruch.

Langenbrand.

Biehmarkt

Montag den 29. April.

Revier Enzklösterle.

Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf

am Samstag den 4. Mai, vormittags 11 Uhr

im „Waldhorn“ in Enzklösterle:

- 1) Stammholz aus Wanne Abt. 30 Eichhalde, 31 Dreiforchen, 32 Ochsenwegle; Dietersberg Abt. 4 Schneidenthal, 8 Ob. Aschenloch; Eichen Nm. 11 III., 19 IV., 9 V. Kl.; Birken: 2 Nm. II. Kl.
- 2) Brennholz aus den oben gen. Abt. sowie aus Wanne Abt. 27 Mühlrain; Kälberwald Abt. 1 Sandgrube, 19 Kälberhütte: Eichen Nm.: 4 Koller, 3 Scheiter, 25 Ausschuh und Anbruch; Buchen Nm.: 20 Scheiter, 319 Ausschuh und Anbruch; Birken Nm.: 61 Ausschuh; Nadelholz Nm.: 5 Koller, 10 Scheiter, 4 Prügel, 494 Ausschuh und Anbruch; Reisprügel Nm.: 5 buchene, 99 tannene.

Holz-Versteigerung.

Groß-Forstamt Mittelberg (Etlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Dienstag den 30. April 1901,

vormittags 10 Uhr in der Bergschmiede im Holzbadthal aus dem Distrikt Unterwald:

162 Stück Bauholz IV. und V. Kl., 84 Bau- und Hagstangen, 265 Ster buchene, 825 Ster tannene, 37 Ster gemischtes Scheitholz; 140 Ster buchene, 179 Ster Nadelholz, 51 Ster gemischtes Prügelholz; 13 Ster Reisprügel und 1700 Stück Prügelwellen.

Forstwart Kunz in Schielberg giebt auf Verlangen nähere Auskunft.

Neuenbürg.

Weg-Sperre.

Wegen Fortsetzung der Umpflasterungsarbeiten ist die Hafnersteige von nächsten

Montag den 29. ds. Mts. an

bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Den 25. April 1901.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Vergeben von Bauarbeiten.

Zum Umbau der ev. Kirche in Neubulach sind nachstehende Bauarbeiten zu vergeben:

Abbrucharbeiten	Mk. 400
Grab- und Betonarbeiten	250
Maurerarbeiten	2250
Zimmerarbeiten	4500
Gipsarbeiten	2300
Flaschnerarbeiten	450
Schreinerarbeiten	7100
Schmied- und Schlosserarbeiten	800
Anstricharbeiten	1350

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Neubulach und bei den unterzeichneten Architekten vom 26. d. M. bis 4. Mai zur Einsicht auf.

Die Angebote sind schriftlich bis Samstag den 4. Mai, nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Neubulach verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben. (Ankunft der letzten Post hier Freitag nachts 10 Uhr.)

Die Submittenten können der Eröffnung der Offerte beiwohnen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Neubulach—Stuttgart, 25. April 1901.

Der Gesamtkirchengemeinderat.

Bauführung:
Böcklen & Feil,
Architekten.



Außholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Schielberg versteigert mit Borgfrist bis 1. Oktober ds. Jrs. aus ihrem Gemeindevald
am Montag den 29. April
 338 tannene Stämme, 61 dto. Abschnitte, 141 dto. Röße und 2 Eichen.
 Zusammenkunft ist am genannten Tage **vormittags 10 Uhr** beim Rathaus dahier.
 Schielberg, den 23. April 1901. Gemeinderat
 Artmann Bürgermeist.

Waldrennach.

Tannen-Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. Mai, nachmittags 1 Uhr
 kommt auf hiesigem Rathaus aus hiesigen Gemeindevaldungen zum Verkauf:
 437 St. mit 8,23 Fm. III. Kl., 44,30 Fm. IV. Kl., 51,81 Fm. V. Klasse.

- Eichen:**
 50 Stück mit 10,67 Fm.,
Buchen:
 8 Stück mit 3,41 Fm.,
Schichterbholz:
 9 Nm. eichene Scheiter, 50 Nm. eichene Prügel,
 7 " buchene " 35 " buchene "
 2 " tannene " 82 " tannene "
Stangen:
 249 Stück tannene Baustrangen I.—III. Kl.,
 178 " " Hagstrangen I.—III. Kl.,
 235 " " Hopfenstrangen I.—V. Kl.,
 35 " " Rebstecken I. Kl.
 Kaufsliebhaber sind eingeladen.
 Den 22. April 1901. Schultheißenamt.
 Sched.

Schwarzenberg. Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Am nächsten **Mittwoch den 1. Mai**, mittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathaus dahier zum Verkauf aus dem Gemeindevald:
 71 Nm. gemischtes Brennholz;
Stangen:
 62 Stück Baustrangen I. Klasse,
 14 " " II. "
 20 " Hagstrangen I. "
 31 " " II. "
 35 " " III. "

20 Stück Hopfenstrangen I. Kl.,
 15 " " II. "
 5 " " IV. "
 10 " birkl. Laubholzst. I. "
 1 " " II. "
 Kaufsliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.
 Schultheißenamt.
 Volle.

Stangen-Gesuch.

Eine Zweispänner-Fahre schöne Hagstrangen I. Klasse wird zu kaufen gesucht von
Gustav May, Durlach.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. April. Die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirk Neuenbürg findet voraussichtlich am 24. und 25. Mai statt.
 * * * Neuenbürg, 27. April. Wenn schon im Februar ds. Jrs. aus Anlaß des Abschieds eines Bezirksbeamten unter dem Ausdruck des Bedauerns gesagt worden ist, wach' einen bewegten Wechsel die letzten Monate in den hies. Beamtenkreis gebracht haben, so mußte dies besonders eindrucksvoll werden, als wenige Wochen darauf der „Staatsanz.“ schon wieder die Versetzung eines Bezirksbeamten meldete, und dies vollends, da solche einen Mann betraf, der schon seit mehr als 20 Jahren eingebürgert, der vermöge seiner beruflichen Thätigkeit im ganzen Amtsbezirk seit Jahren bekannt ist. Das Sprichwort Börnes, das Heine im Motto seiner „Harzreise“ verwendete: „Nichts ist dauernd als der Wechsel“, es läßt sich in besonderem Maße anwenden auf den fast chronisch gewordenen Beamtenwechsel in der hiesigen Stadt. Wenn man im allgemeinen mehr daran gewöhnt ist, daß der jeweilige Aufenthalt besonders unserer Beamten des oberen Verwaltungsdienstes nicht von langer Dauer zu sein pflegt, so trifft dies weniger zu für den Arzt, der sich eine feste, gesicherte Praxis geschaffen, und um solchen Fall handelt es sich diesmal. Herr Oberamtsarzt Dr. Süßkind wurde seinem Ansuchen gemäß auf das in Schw. Hall erledigte Pphylatamt versetzt und siedelt heute mit seiner werten Familie dahin über, wo sich bereits der Sohn zum Besuch des dortigen Gymnasiums befindet. Obwohl die vielen Freunde des verehrten

Scheidenden eine allgemeine Abschiedsfeier für angezeigt hielten, so lehnte der scheidende Oberamtsarzt eine solche doch dankend ab. Eine Anzahl von Verehrern, Freunden, Bekannten und Kollegen von hier, Wildbad, Calmbach und Höfen fanden sich aber letzten Dienstag noch zu einem geselligen Beisammensein ein, wobei die Freundschaft und Liebe und die kollegialische Wertschätzung in unzweideutiger Weise zum gemüthlichen Ausdruck kam, zeichnete sich doch der verehrte Scheidende als lebenswürdiger Gesellschafter von angenehmem Charakter aus. Dem Beruf des Arztes, wenn auch noch so aufreibend und vielseitig, wird nicht überall das richtige Verständnis entgegengebracht. Die Versetzung des bewährten Hrn. Oberamtsarztes in die größere Oberamtsstadt ist als eine ehrenvolle Auszeichnung und Anerkennung seitens der vorgeetzten Behörde anzusehen. Der Scheidende hinterläßt im Enzthal viele Freunde, die seine umgänglichen Eigenschaften zu schätzen wußten und die ihn mit der werten Familie mit aufrichtigem Bedauern scheidend sehen, wenn sie ihm auch andererseits seine Beförderung an den größeren Platz gönnen. Es seien an dieser Stelle die aufrichtigsten Glückwünsche für das fernere Wohlergehen der verehrten Familie Süßkind zum Ausdruck gebracht.
 Neuenbürg, 26. April. Mehr als eine volle Woche dauert nun nach den langen trüben und regnerischen Tagen und Wochen das schöne Frühlingswetter an, welches von unseren Landleuten eifrigst ausgenützt wird. Von früh bis spät sind sie jetzt draußen auf dem Feld, um die Saat der Kartoffeln zc. zu bestellen. Die vielfach herrschende starke Luftströmung hat den durch

Gewerbebank Neuenbürg.

S. G. m. u. B.

Die jährliche Generalversammlung

findet am
Sonntag den 28. April ds. Jrs., nachmittags 3 Uhr
 in der Wirtschaft des **H. Pfrommer** hier statt.
 Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1900.
2. Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1900 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Feststellung der Dividende pro 1900.
4. Statutenmäßige Neuwahl in den Aufsichtsrat.
5. Sonstiges.

Der Vorstand:

Dirk. Dummel, Trostel.

Neuenbürg.
Morgen Sonntag
 bei günstiger Witterung

Konzert,

wozu höflichst einladet
Friedr. Fix z. Wildhof.

Neuenbürg.

Wein

rot und weiß

alten und besonders neuen badischen empfiehlt

Theodor Weiss.

In nächster Zeit wird ein
Klavierstimmer

aus meinem Hause in dortige Gegend kommen und wollen Anmeldungen für Stimmungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes gerichtet werden.
Fr. Schilling, Pianofortefabrik, Stuttgart.

Calmbach.

Ein jüngeres, fleißiges

Mädchen

kann sofort oder später eintreten.
 Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.
 Bei der am 25. April zu Stuttgart vorgenommenen

Ziehung der Lotterie des Württemb. Rennvereins

haben folgende Lose gewonnen:
 Nr. 60 807, 60 829, 71 370,
 83 306, 83 391, 84 360 je 5 M.
 Nr. 71 305, 88 454 je 10 M.
 78 614 50 M.
 60 010 100 M.

Die Geldgewinne können bei mir erhoben, amtl. Liste eingesehen werden.

G. Nech



gibt den schönsten Glanz

Neuenbürg.

Gottesdienste

am Sonntag **Jubilae**, den 28. April:
 Predigt vorm. 10 Uhr (Jos. 10, 1—11);
 Lied Nr. 397; Stadtvicar Friedr.
 Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den
 Schülern: Dertelbe.
Mittwoch, den 1. Mai, **Feiertag**
Philippi und Jakob, mit Gottesdienst
 morgens 8 1/2 Uhr.

langes Regnen tiefhinein feucht gewordenen Boden rasch abgetrodet. Der Stand der üppig grünen Wiesen und Wintersaaten berechtigt zu schönen Hoffnungen. Die letzten sonnigen Tage haben plötzlich alle Knospen gesprengt. Ein Sprossen und Blühen hat sich rings umher entfaltet, das mit einem Schläge den Frühling auch äußerlich in die Erscheinung rufte. Schon hat die Lärche als erste ihr lieblich grünes Gewand angethan und nun folgt ihr, da und dort noch verstreut, die Buche und das übrige Laubholz, und die blühende saftig-grüne Heidelbeere, wie die wilde Erdbeere bedeckt den Boden im Wald. Was aber in den letzten Tagen besonders zur prächtigen Entfaltung gekommen, das ist die Kirschbaumblüte in den Fluren der unteren Bezirksorte. Mit jedem Tag wird jetzt die Blütenpracht eine vollständigere, zu der allgemeinen Kirschblüte steht in etwa 8 Tagen auch die der Birnbäume zu erwarten. Laßt uns frühlingsbedürftige Menschen hinausgehen in den blühenden Garten der Schöpfung, um die „Baumblüte“, die Verkörperung der schönsten Zeit des ganzen Jahres in vollen Blüten so geniehen, die Zeit, wo noch das Grün des Laubes so frisch, zart und hell ist, wo die ganze Natur mit süßen Düften oder prächtigen Farben zu unserem Herzen spricht. Tretet ein in die stille Welt des Blühens und Lebens, geht hinans, euch zu erfreuen und zu stärken an Geist und Gemüt, wie am leiblichen Menschen. Ein Jeder wird all das vereint finden beim Besuch der uns umgebenden Orte.

□ Gräfenhausen, 25. April. Endlich ist das langersehnte heitere Frühlingswetter gekommen. In kurzer Zeit brachte es die Bäume,

die Saaten, die Wiesen. Schon sind die Aprikosen, Pfirsichblütenpracht. Aber unserer Gegend wo sie haben ihre Blüte und ergöhen durch und erfreuen uns Knospen der Birne und, trotz der frühen Jahres, vielverheißend schon entwickelten Berge. Wägen die und nicht durch vernichtet werden.

Pforzheim, Saal des Schöffengerichts die als Zeugin der Schwarz von Eisinger Emilie Kunzmann, eine Meineid geschuldigt ist der: 5 Jahre handelten im Hof „Kraube“ einen freien in Eisingen ein das die Eisinger nicht schworen beide Freie der Eisinger Burck folgte die Verhaftung hielten ganz empfindlich

Deutschland, In Bonn ist jüngst Student geworden Vater v. Wilhelm hat seine der Universität zugehörigen Ate der Intelligenz nachfolgenden aller Studentenvereine durch Glanz verliehen. In des Regens quelle Monarch auf dem Studenten-Jahre u Jugend festzufestehen den nationalen Ged

Dem Besuch sein Aufenthalt in gegangen. Hier seien Sachen seinen 7 Wilhelm wollte es greifen Bundesfürstlich seine Glückwünsche Karlruhe, Friedrich von Baden, mit dem Range ein General-Inspetion, beging lehr des Tages, wo Heere zugeführt und herzogliche Leib-Inspetion wurde. Unter den Wieder-Erstarken gebracht haben, steht an erster Stelle. Hier erklart, daß die Darangebung perfö zu begründen wäre. Deutschlands mit Führung Preußens, Großherzog, und neben Wilhelm der niemand mehr für je als Badens Fürst.

Fünf Generale gungen am 26. April 1871: Generalfeldmarschall, Generaladjutant, General der Infanterie die Generale der Luft und u. Vautre.

Was die innere Reichstag und fähigkeit. Trodem die der Oster-Praxe bis gatten Verlauf genugs-Gegenständen Vorlage für die Wahl von Agoro als der beder Reichskanzler für den Entwurf in



Bürg.
mlung
 ttags 3 Uhr
 er statt.
 900 und Erteilung
 rat.
rstand:
 el. Trostel.
 bürg.
 April zu Stutt.
Lotterie des
Renvereins
 se gewonnen:
 60829, 71370,
 4360 je 5 M.
 454 je 10 M.
 M.
 0 M.
 e können bei mir
 eingesehen werden.
C. Reeb
EBS
HSE
 Bosten Platz
 bürg.
 dienste
 te, den 28. April:
 (Zoh. 10, 1-11;
 1. Kor. 13, 1-13).
 1/2 Uhr mit den
 Mai, Feiertag
 1, mit Gottesdienst
 icht gewordenen
 Stand der lippig
 en berechtigt zu
 sonnigen Tage
 geprengt. Ein
 rings umher ent-
 n Frühling auch
 uft. Schon hat
 grünes Gewand
 a und dort noch
 übrige Laubholz,
 Heidelbeere, wie
 Boden im Wald.
 n besonders zur
 n, das ist die
 der unteren Be-
 jezt die Blüten-
 der allgemeinen
 Tagen auch die
 laßt uns früh-
 gehen in den
 um die Baum-
 östern Zeit des
 u genießen, die
 aubes so frisch,
 atur mit süßen
 zu unserem
 hille Welt des
 as, auch zu er-
 und Gemüt,
 n Jeder wird
 leuch der uns
 April. Endlich
 lingsweiter ge-
 es die Bäume,

die Saaten, die Wiesen und Fluren wieder zum
 grünen. Schon seit acht Tagen zeigen sich uns
 die Aprikosen, Pfirsiche und Pflaumen in ihrer
 Blütenpracht. Aber auch die vielen Kirschbäume
 unserer Gegend wollen nicht zurückbleiben. Auch
 sie haben ihre Blütenkelche nun voll geöffnet
 und ergöhen durch ihre Schönheit unser Auge
 und erfreuen uns durch ihre Wohlgerüche. Die
 Knospen der Zwetschgen- und Birnbäume winken
 uns, trotz der reichen Obsternie des vorigen
 Jahres, vielversprechend zu, ebenso die zahlreichen,
 schon entwickelten Fruchttaugen unserer Wein-
 berge. Mögen diese schöne Hoffnungen erhalten
 und nicht durch ungünstige Witterung wieder
 vernichtet werden.

Pforzheim, 25. April. Vom Sitzungs-
 saal des Schöffengerichts direkt abgeführt wurde
 die als Zeugin vernommene Frau Traubenwirt
 Schwarz von Eisingen nebst deren Knechtin
 Emilie Kunzmann, unter dem Verdacht, daß beide
 einen Mord geschworen haben. Der Sachver-
 halt ist der: 5 Burschen von Eisingen miß-
 handelten im Hof und Küche der Wirtschaft zur
 „Traube“ einen fremden Burschen von Sipringen,
 der in Eisingen ein Liebesverhältnis unterhielt,
 das die Eisinger nicht leiden wollten. Nun be-
 schworen beide Frauenzimmer, sie hätten keinen
 der Eisinger Burschen gekannt. Daraufhin er-
 folgte die Verhaftung. Die Kaufmännigen er-
 zielten ganz empfindliche Gefängnisstrafen.

Deutsches Reich.

In Bonn ist der deutsche Kronprinz
 jüngst Student geworden, wie es sein Groß-
 vater und Vater vordem dort gewesen. Kaiser
 Wilhelm hat seinen ältesten Sohn persönlich
 der Universität zugeführt und sowohl dem feier-
 lichen Akte der Immatrilulation wie dem abends
 nachfolgenden allgemeinen Kommerse der Bonner
 Studentenschaft durch seine Gegenwart besonders
 Glanz verliehen. In zündenden, aus der Tiefe
 des Herzens quellenden Worten gedachte der
 Monarch auf dem Kommerse der eigenen frohen
 Studentenjahre und ermahnte die studierende
 Jugend festzuhalten in christlicher Bestimmung und
 den nationalen Gedanken zu pflegen.

Dem Besuche des Kaisers in Bonn war
 sein Aufenthalt in Dresden unmittelbar voran-
 gegangen. Hier feierte König Albert von
 Sachsen seinen 73. Geburtstag, und Kaiser
 Wilhelm wollte es sich nicht nehmen lassen, dem
 greisen Bundesfürsten an diesem Tage persön-
 lich seine Glückwünsche darzubringen.

Karlsruhe, 26. April. Großherzog
 Friedrich von Baden, General-Oberst der Kavallerie
 mit dem Range eines General-Feldmarschalls
 und General-Inspekteur der fünften Armeecor-
 pulation, beging heute die sechzigste Wieder-
 kehr des Tages, wo er im 15. Lebensjahre dem
 Heere zugeführt und als Leutnant in das Groß-
 herzogliche Leib-Infanterie-Regiment eingereiht
 wurde. Unter den Fürsten, die für das nationale
 Wieder-Erstarben Deutschlands gewirkt und Opfer
 gebracht haben, steht Badens Großherzog mit
 an erster Stelle. Früher als viele andere hat
 er erkannt, daß die deutsche Einheit nur mit
 Daranerkennung persönlicher Souveränitätsrechte
 zu begründen wäre. Bundesstaatliche Einigung
 Deutschlands mit einem Parlament und unter
 Führung Preußens, das war das Ziel des
 Großherzogs, und man darf wohl sagen, daß
 auch Wilhelm dem Großen und Bismarck
 niemand mehr für seine Erreichung gethan hat,
 als Badens Fürst.

Fünf Generale des preussischen Heeres be-
 gegnen am 26. April ihre 50jährige Dienst-
 jubelfeier: General v. Hahnke, vortragender
 Generaladjutant, Chef des Militärkabinetts,
 General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff,
 die Generale der Infanterie v. Seede, v. Kessler
 und v. Lattre.

Was die innere Politik anbetrifft, so leidet
 der Reichstag unter chronischer Beschluß-Un-
 fähigkeit. Trotzdem haben die Beratungen nach
 der Oster-Pause bisher einen schnellen und
 glatten Verlauf genommen. Unter den Berat-
 ungs-Gegenständen darf wohl die Garantie-
 Vorlage für die Bahn von Dares-Salaam nach
 Mogoro als der bedeutendste bezeichnet werden.
 Der Reichskanzler Graf von Billow selbst trat
 für den Entwurf in überzeugender Weise ein.

Offiziös wird aus München versichert, die
 zuerst vom „B. Z.“ gebrachte Nachricht, die
 bayerische Regierung habe in Berlin erklären
 lassen, sie müsse den neuen Zolltarif-Entwurf
 einer längeren Prüfung unterziehen, entbehre
 jeder Begründung. Auch die „Nordd. Allg. Z.“
 bringt ein Dementi, das selbe gilt der letzter Tage
 durch die Presse gegangenen Notiz über die im
 Zolltarif angeblich vorgeschlagenen Sätze für die
 landwirtschaftl. Zölle. Das Berliner Regierungs-
 blatt erklärt, die Sätze der einzelnen Positionen
 seien noch nicht festgestellt.

Frankfurt, 26. April. Nach neuesten
 Meldungen aus Griesheim wurde das Feuer
 in den chemischen Fabriken gegen 12 Uhr nachts
 soweit gelöscht, daß eine weitere Gefahr nicht
 mehr besteht. Glücklicherweise bestätigte sich die
 Zahl der Toten, wie sie im ersten Augenblicke des
 Schreckens gemeldet wurde, nicht und nur 15 sind
 bis jetzt bestimmt ermittelt. Ausgeschlossen ist
 es allerdings leider nicht, daß noch manche Leiche
 unter den Trümmern der zertrümmerten Mauern
 liegt. Die Fabrik chemischer Produkte von Marx u.
 Müller ist gleichfalls total abgebrannt, desgleichen
 ein Teil des Farbwerks Griesheim. Die Höhe
 des Schadens ist, soweit überhaupt bis jetzt die
 Ziffern anzugeben sind, auf etwa 5 Millionen
 geschätzt und ungefähr 1000 Arbeiter werden
 brotlos. Ein Teil der Werke ist zur Zeit noch
 im Betrieb. Der Bahnverkehr auf der Linie
 Frankfurt-Limbach ist wegen der Gefahr, da
 man weitere Explosionen befürchtet, vollständig
 sistiert. Die erste Explosion erfolgte 8 Uhr 47
 Min., kurz darauf eine zweite. Etwa nach 4
 Uhr waren Feuerwehren der Umgegend an der
 Unglücksstelle erschienen. Von Frankfurt aus
 rückten zwei Bataillone der Berufsfeuerwehr und zwei
 Bataillone des Infanterieregiments Nr. 81 unter
 Führung des Oberst Schwarztoppen an die Un-
 glücksstelle ab. Auch der kommandierende
 General des XVIII. Armeekorps von Lindequist
 und viele höhere Offiziere, ebenso ein Teil der
 entbehrlichen Polizeimannschaften hatten sich nach
 dort begeben. In aller Eile wurde das Schul-
 haus, das Rathaus und die Turnhalle zu Spitälern
 eingerichtet, in welchen die Verletzten durch
 die Frankfurter Ärzte erste Hilfe erhielten.
 Auch in vielen Privathäusern waren Verletzte
 untergebracht. Um 8 Uhr 20 Min. wurde durch
 das Militär der ganze Ort geräumt, da die
 Benzinkessel, welche mit je 100000 Liter Benzin
 gefüllt sein sollten, von den Flammen umschlossen
 waren. Die meisten Bewohner des Ortes sind,
 wie sie aus den Häusern kamen, nach der nach
 Frankfurt führenden Straße geflüchtet und
 wurden, soweit sie unverletzt geblieben sind, in
 die Stadt gebracht, wo heute nacht noch Massen-
 quartiere eingerichtet wurden, während die Leicht-
 verletzten, deren Zahl auch nicht annähernd zu
 schätzen ist, in den verschiedenen hiesigen Sanitäts-
 wachen verbunden wurden.

Karlsruhe, 25. April. Nach der Ab-
 stimmung kommt der geplante neue Bahnhof
 noch weiter hinaus, als wir früher angenommen
 haben. Vorausgesetzt, daß das Hauptportal des
 neuen Aufnahmegebäudes in die Aye der Eit-
 lingerstraße zu stehen kommt, beträgt die Ent-
 fernung vom Hotel Germania rund 1250 Mtr.,
 und genau ebenso groß ist der Luftabstand vom
 alten Bahnhofportal zum neuen. Also einen und
 einen viertel Kilometer soll der Bahnhof hin-
 ausgerückt werden, und soviel, als das Portal
 etwa seitwärts von der Eitlingerstraße läme,
 wäre noch hinzuzurechnen. — Der Karlsruher
 Hafen ist noch vor dem angenommenen Zeit-
 punkt des 1. Mai eröffnet worden. Das erste
 beladene Güterschiff ist, aus Neuburg a. Rh.
 kommend, am 22. ds. in den Rheinhafen einge-
 laufen.

Karlsruhe, 25. April. Angesichts der
 dieser Tage in verschiedenen Orten ausgebrochenen
 Waldbrände sei darauf hingewiesen, daß eine
 große Gefahr in dieser Beziehung im Cigarren-
 rauchen im Walde gerade in der jetzigen Zeit
 liegt. So wäre z. B., wie aus Lahr berichtet
 wird, am Sonntag auf dem Langenhardt bei-
 nahe durch Unachtsamkeit eines Rauchers ein
 Waldbrand entstanden, wenn nicht zufällig das
 Feuer durch einen Briefträger im Entstehen ge-
 löscht worden wäre.

Württemberg.

Stuttgart, 26. April. In der gestrigen
 Sitzung des Landtags spielte zunächst die
 Frage der Verlegung der Vereinigten Kunst-
 werkhätten von München nach Stuttgart eine
 Rolle. Im allgemeinen mahnten auch diejenigen
 Abgeordneten, welche der Verlegung sympathisch
 gegenüberstehen, zur Vorsicht. Auch andere
 Fragen, z. B. die Besuchszeiten des Landes-
 gewerbemuseums, die Errichtung einer Werberei-
 schule in Backnang u. s. w., wurden berührt.
 Trotzdem zur Frage der Ausgestaltung der Ge-
 werbeinspektoren 2 Anträge vorliegen und also
 die Frage gesondert behandelt werden muß, hielt
 der sozialdemokratische Abgeordnete Keil eine
 lange Rede über diesen Gegenstand, auf welche
 der Minister des Innern mit fühlbarer Schärfe
 antwortete und die ihm, ersterem, auch sonst
 mehrfache geharnischte Erwiderungen eintrug.
 Schließlich schnitt der Abg. Klotz noch die Frage
 der Arbeitsvermittlung an und sprach den Wunsch
 aus, daß der Arbeitsnachweis nach und nach
 verstaatlicht werden sollte. — Die heutige Sitzung
 der Kammer war in der Hauptsache Arbeiter-
 fragen gewidmet. Zunächst wurde die Beratung
 des Kapitels für Förderung der Arbeitsvermitt-
 lung fortgesetzt. An der Debatte beteiligten sich
 Rembold-Gmünd, Kleemann, Liesching, Klotz,
 Bantleon und der Minister des Innern, der
 zusagte, daß das Ministerium dieser hochwichtigen
 Frage fortgesetzt eine erhöhte Aufmerksamkeit zu-
 wenden werde. Den Rest der Sitzung füllte
 sodann das nächste Kapitel „Unfall-, Invaliden-
 und Altersversicherung“ aus. Stodtmayer brachte
 die finanzielle Wirkung der Neuerung in land-
 wirtschaftlichen Unfallversicherungs-Gesetz zur
 Sprache und führte aus, daß dasselbe für die
 landwirtschaftlichen Unternehmer sich geradezu
 unerträglich gestalten werde. Haug, Rembold-
 Kalen, Hildenbrand und der Minister des
 Innern, sowie Sommer, Maier-Rottweil und
 Frhr. v. Ow brachten demgegenüber die großen
 Wohlthaten des Gesetzes zum Ausdruck. Schließ-
 lich wurden auch noch einige weitere Fragen in
 den Kreis der Betrachtungen gezogen und als-
 dann das Kapitel angenommen.

Reutlingen, 25. April. In der heutigen
 geheimen Sitzung der Handwerkskammer wurde
 unter 42 Bewerbern, von denen 5 zur engeren
 Wahl kamen, der frühere Sekretär des Gewerbe-
 vereins Stuttgart, Dietrich, zum Sekretär der
 Handwerkskammer Reutlingen erwählt.

Vom Jagstkreis, 26. April. Nachdem
 jetzt die Frühjahrssaat begonnen hat, finden die
 Landwirte, daß ein großer Teil der Klee-
 saaten umgepflügt werden muß. Der Frost hat in den
 letzten Monaten den Winterjaaten, hauptsächlich
 dem Weizen geschadet. Der gegenwärtige Stand
 der Neben ist gut.

Ulm, 25. April. Eine eindringliche Warn-
 ung gegen das unsinnige Hochzeitschießen auf
 dem Land enthält folgender Fall: Im vorigen
 Jahre gaben bei einer Hochzeit in Söflingen
 drei dortige Burschen Freudenstöße aus Pistolen
 ab; ein Propfen fuhr einer Frau, die in dem
 Hochzeitszuge ging, ins Auge, wodurch dasselbe
 gänzlich zerstört wurde. Der Hauptthäter wurde
 gerichtlich mit 7 Tagen Gefängnis, die 2 anderen
 polizeilich mit 10 M. Geldstrafe belegt. Die
 Verletzte strengte sodann auch noch Zivilklage
 auf Entschädigung an, und so mußte, nach dem
 kürzlich ergangenen Urteil der erste Bursche 500
 Mark, der zweite 400 M., der dritte 100 M.
 Entschädigung an die Frau ausbezahlen. Da-
 rum laßt das unnütze Schießen bleiben.

Ausland.

Die Besprechung eines sozialdemokratischen
 Antrages auf Beseitigung des Strafgesetz-Para-
 graphen, der den Mitgliedern des österreichischen
 Kaiserhauses einen besondern Schutz gegen Be-
 leidigungen gewährleistet, hat im Wiener
 Reichsrat zu Thätlichkeiten geführt. Immer-
 hin war nach einer Unterbrechung der Sitzung
 durch den Präsidenten die geschäftsordnungs-
 mäßige Erledigung des Antrages möglich; er
 wurde abgelehnt, nachdem Minister-Präsident
 Koerber in anerkannter würdigen und festen
 Worten die Tendenz des Antrages zurück-

gewiesen. — Die Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein durch den Thronfolger, den Erzherzog Franz Ferdinand hatte eine starke Aufregung hervorgerufen, die auch bereits in wüsten Lärm- und Prügel-Szenen des Parlaments ihren Widerhall gefunden hat.

Ueber etwaige politische Ergebnisse des Besuchs des französischen Ministers Delcassé in Petersburg ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Es wird einstweilen nur über verschiedene Festlichkeiten zu Ehren Delcassé's berichtet; übrigens hatte letzterer am Mittwoch die Ehre des Empfanges durch den Zaren in Jarosloje Stelo. Dem Minister des Innern Sipiagin, wurde von Delcassé im Auftrag der französischen Regierung das Großkreuz der Ehrenlegion überreicht.

Die Schwägerinnenehe in England. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung ein Gesetz, durch das die Verheiratung eines Wittwers mit der Schwester seiner verstorbenen Frau für gesetzlich erlaubt erklärt wird, mit 279 gegen 122 Stimmen an.

In der Kapkolonie konzentrieren sich jetzt die kriegerischen Operationen auf die Gegend von Graaffreinst und Steynsburg. Wie es scheint, wollen die Engländer eine Umzingelung der dort stehenden Burenabteilungen versuchen. Frau Louis Botha soll erklärt haben, es sei Zeit, daß ihr Gatte den aussichtslos gewordenen Kampf gegen die Engländer einstelle. Louis Botha scheint dies aber immer noch nicht zu denken!

Unterhaltender Teil.

In eigener Schlinge gefangen.

Roman von Ernst v. Waldow.

(Fortsetzung.)

Richard ergriff die Hände des geliebten Mädchens und jagte mit gepreßter Stimme: „Einen Augenblick noch, teure Therese; hast Du den Mut, für unsere Liebe zu kämpfen?“

„Ich habe den Mut, auszuharren und zu dulden, nie aber werde ich dem Willen meines Vaters zuwiderhandeln — mein Glück kann ich nicht mit meinem Leben erkaufen!“ Sie weinte leise und fügte unter Thränen hinzu: „Wenn ich nicht die Deine sein darf, will ich mindestens keines anderen Weib werden; das schwöre ich Dir bei dem Andenken an meine verstorbene Mutter!“

„Danke — Dank, Geliebte!“ Er schloß sie in seine Arme und preßte sie an seine Brust.

„Noch eins, Richard“, sprach Therese weiter, als sie sich seiner Umarmung entzogen, eine feine Goldkette von ihrem Halse lösend, an der ein plump geformtes Kreuz aus Dukaten-Gold hing, in dessen Mitte ein großer, glänzender Stein eingelassen war. „Nimm dies zum Andenken an mich und als Pfand meiner Treue. Du weißt, wie oft Du mich gebeten, Dir immer wieder meinen Talisman zu zeigen, das Familienkleinod, welches meine sterbende Mutter für mich bestimmte und das ich zur Feier der ersten heiligen Kommunion empfing. Es ist nie von meinem Halse gekommen, denn die Sage geht, daß es eine glückbringende Kraft besitze. Nimm es — es soll Dir Segen bringen!“

Boll Nührung hielt Richard das glänzende Kleinod in der Hand, dann befestigte er die Kette wieder an Thereses Halse und sprach bewegt: „Nicht also, mein geliebtes Herz; ich bin ein Mann — ich fühle mich stark genug, auch ohne diesen Talisman mein Ziel zu erreichen; Du aber bleibst hier zurück, gleich einer Gefangenen, schutz- und hilflos. Laß Dich also von dem Familienkleinod beschirmen, meine Geliebte; möge es unserer Liebe Heil bringen!“

Noch eine innige Umarmung, dann machte Therese sich mit sanfter Gewalt los und eilte flüchtigen Schrittes davon. Im Dunkel entschwand sie bald den Blicken des Nachschauenden.

2.

Zwei Wochen waren seit der Erkrankung des Freiherrn v. Ellernhoff verstrichen, u. Doktor Wenland hatte seinem Patienten bereits erlaubt, das Bett für Stunden zu verlassen. Die Besser-

ung im Allgemeinbefinden machte stetige Fortschritte; nur die Lähmung des linken Armes war noch nicht gehoben, und auch das Sprechen wurde dem Kranken noch schwer.

Nur selten und dann auch nur für kurze Zeit hatte Therese den Vater sehen dürfen; sie hatte seine Pflege übernehmen wollen, doch war dies von ihm zurückgewiesen worden. Der Freiherr hatte befohlen, daß Benjamin sich von Frau Friedland unterstützen lassen möge, falls seine Kräfte nicht zureichten; nötigenfalls solle man nach Berlin telegraphieren und eine barmherzige Schwester nach Ellernhoff kommen lassen.

Für der Tochter Herz war diese neue Lieblosigkeit ein bitteres Leid; ihr Gram wurde noch vermehrt, als sie wahrnahm, daß Oberförster Strehlen, dem der Freiherr seine Entdeckung mitgeteilt, ihr zürne.

War es Therese zu verdenken, daß sie erschreckt zusammenfuhr, als Frau Friedland ihr meldete, daß der Freiherr das Fräulein sogleich zu sprechen wünsche? Nichts Gutes ahnend, betrat sie die Schwelle des Wohnzimmers, in welchem der Vater sich als Rekonvaleszent gewöhnlich aufzuhalten pflegte.

Man hatte den Rollstuhl des Kranken an den Schreibtisch geschoben. Vor ihm auf der Schreibunterlage von grünem Leder lag ein offener Brief und ein beschriebenes Blatt. Er erwiderte nur kurz den Gruß der Tochter und zog seine Rechte zurück, als sie einen Kuß darauf drücken wollte; dann wies er mit der Hand auf einen Sessel und sprach: „Trotzdem Du Dich weder als eine gehorame, liebevolle Tochter gezeigt hast, noch als eine würdige Nachkommnin des alten, edlen Geschlechts, dessen Namen Du trägst, will ich Dich von einem Entschluß in Kenntnis setzen, den ich im Interesse der Familien-ehre, nach der Entdeckung Deines unpassenden Liebesverhältnisses gefaßt habe.“

Schon vor Wochen hat mir mein Neffe Ferdinand aus Hamburg geschrieben, daß er aus Amerika zurückgekehrt sei und sich in bedrängten Verhältnissen befinde. Drißben hatte sich für ihn keine passende Stellung gefunden, deshalb sei er zurückgekehrt. Im fernem Westen hätte er es kaum weiter bringen können, wie als kleiner Farmer unter großen Mühen seinen Unterhalt zu finden, deshalb wolle er lieber im Vaterlande als Landwirt thätig sein. In der Nähe von Kiel könne er unter billigen Bedingungen eine kleine Pachtung erhalten; er hoffe, daß ich ihm dabei behilflich sein werde, denn er sei mit ganz anderen Ideen zurückgekommen, als diejenigen gewesen, welche ihn zu der Zeit beherrschten, als er das Vaterland hatte verlassen müssen.

Damals antwortete ich ihm nicht eben sehr ermutigend. Inzwischen habe ich mir die Sache anders überlegt. Wie Ferdinand auch gefehlt haben mag, jedenfalls hat er schwer dafür gebüßt; er ist jetzt ein gereifter Mann und hat eine harte Schule durchgemacht. Solche Menschen werden meist die tüchtigsten. Der Vorsicht halber werde ich in meinem Testament dafür Sorge tragen, daß er, selbst wenn er in seinen früheren Leichtsinne zurückfiel, kein freies Verfügungsrecht über mein hinterlassenes Vermögen haben wird.

Mein Wunsch geht nun dahin, daß Du Dich mit Deinem Better verehelichst; dann haben wir den Stammhalter aus der Familie, und es bleibt alles beisammen. Weigere Du Dich jedoch, meinen Wunsch zu erfüllen, dann hast Du es Dir selbst zuzuschreiben, wenn Du zu schaden kommst, denn Ferdinand wird Mitleid! Sept kennst Du meinen Willen — gehe mit Dir zu Räte und teile mir mit, was Du beschloffen hast! — Du kannst Dich wieder entfernen.“

„Lieber Vater,“ sagte das junge Mädchen sanft, aber fest, „gestatte, daß ich noch einen Augenblick hier bleibe, um meine Meinung über das Gehörte sofort auszusprechen. Du kannst mir Deine Einwilligung zu einer Verbindung mit Richard verweigern, aber zu einer Ehe mit einem ungeliebten Mann wirst Du mich nicht zwingen können! Mag Ferdinand Ellernhoff Mitleid Deines Vermögens sein; ich werde darüber nicht klagen, denn ich bin nicht habgierig; auch ist es Dein Recht, frei über Deinen Besitz

zu verfügen. Wenn Du Dich mit Ferdinand wieder ausöhnst und durch ihn Dein sehnlicher Wunsch erfüllt wird, daß der Name Ellernhoff sich forterbe, vielleicht auf ferne Geschlechter, warum gönnt Du mir nicht mein bescheidenes Glück? Du hast mich wahrlich nicht durch Härlichkeit verwöhnt, obwohl ich Dir meines Wissens nie Grund zur Klage gegeben habe; ich bin Dein Kind — Dein Fleisch und Blut! — Auch ich habe Anspruch auf Glück, auf Deine Liebe! Sei nicht hart, nicht grausam Vater — lieber Vater!“

Thränen trofsten auf des Freiherrn Hand, die Therese mit Küßen bedeckte.

Er betrachtete die Tochter starren Blickes, keine Nührung sprach aus seinen Augen. „Verlasse mich jetzt“, lautete die Antwort und rufe Benjamin; ich bin sehr erschöpft und bedarf seiner Hilfe. Wenn meine Kräfte es gestatten werden, spreche wir weiter über diese Sache.“

(Fortsetzung folgt.)

[Die Gute Luise]. Direktor Hädel in Grossen a. D. erörtert in Nr. 6 des praktischen Ratgebers die Frage, welche Birnsorte die empfehlenswerteste ist. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, die beste aller Birnen, die nahezu unter allen Verhältnissen und in jedem Klima gedeiht, sei die Gute Luise von Avanches. Nach Hädels Meinung ist die Gute Luise unter den Birnen etwa daselbe, was unter den Äpfeln die Wintergoldparmäne ist. Die Obstzüchter werden aufgefordert, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

[Trostreich.] Leutnant: „Johann, Sie puzen wohl gar das Weinglas mit meinem Taschentuch?“ — Burfche: „Ne, Herr Leutnant, es is ja meins!“

Rätsel.

Ein Wörtchen, ob zwar selber klein, Schließt noch ein klein'res in sich ein, Das, fürcht ich, mancher Leserin Steckt tief im Köpfschen und im Sinn Und das oft ohne Reu und Scham, Das ganze siegreich mit sich nahm.

Auflösung des Rätsels in Nr. 62: Friedland.

Rutmaßliches Wetter am 28. April.

(Nachdruck verboten.)

Ueber Südoß- und Mittelkontreid, ferner über der Schweiz und ganz Italien liegt nunmehr eine zusammenhängende Depression von 755 mm, während andererseits über Mittel- und Nordandinavien, sowie über dem nördlichen Finnland ein Hochdruck von 775 mm sich behauptet. Das Herübergreifen der erwähnten Depression auch nach Süddeutschland ruft bei uns Bewölkung und vereinzelte Störungen hervor, die aber nur von kurzer Dauer sein dürften. Für Sonntag und Montag ist, abgesehen von den erwähnten Störungen, größtenteils trockenes Wetter bei noch immer etwas kühler Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 26. April. Die Reichstagskommission für das Weingesetz nahm zu § 4 den Antrag Antrid (Soz.) und Genossen an, wonach auch zur Schaumweinfabrikation kein Kunstwein verwendet werden darf.

Berlin, 26. April. In der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses erklärte Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.) nach wie vor mit seinen politischen Freunden gegen den Mittellandkanal stimmen zu müssen. Die nächste Sitzung der Kommission ist auf den 30. April festgesetzt.

Bestellungen auf den „Enztthaler“

für die Monate Mai u. Juni

werden noch von allen Poststellen und Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonniert man bei der Expedition. Wir bitten davon recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Red. u. Verlag des Enztthalers.

Mit einer Beilage.

Rud. Ha...
Ba...
Bäder L...
10 Bäder...
Dampfbäder...
Nirtschaft...
Einem werten...
die Anzeige, daß ic...
wieder eröffnen w...
reinen Weinen...
und guten Spei...
Für Stott...
hierz am Monta...
im Gasthof z. B...
über glänzende Er...
Weif...
von den billig...
täten in Gebin...
Neuenbü...
Comp...
Vertreter: G...
R...
Möbelha...
Waisenbau...
empfiehlt sein große...
Polst...
in allen Preislagen...
Sportwagen...
Chr...
Reparaturen vo...
OOOOOOOO

